

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 94.

Freitag den 22. November

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 68 kr., — vierteljährlich 34 kr. — in den übrigen Orten des Oberamtsbezirks jährlich 1 fl. 40 kr., — halbjährlich 72 kr., — vierteljährlich 36 kr. — bei mehrmaligen Einrückungen je 1/2 fl. — in den übrigen Orten des Oberamtsbezirks je 1/2 fl. — in den übrigen Orten des Oberamtsbezirks je 1/2 fl. — in den übrigen Orten des Oberamtsbezirks je 1/2 fl.

Antliche Anzeigen.

Forstamt Altsenftalig.
Revier Grömbach.

Solz-Verkauf.

Am Freitag den 29. November,
von Morgens 9 Uhr an,

in Wörnersberg aus den Staats-Waldungen
Laubenbühl, Altachau und Matwies-
senbühl:

4300 Hopfenstangen,
3000 Flosswieden,
87 Haagstangen,
12 kochene Stangen,
100 birchene Reife;

ferner Brennholz aus verschiedenen Wald-
theilen:

30 Kst. kochene Scheiter und Prügel,
71 " tannene
700 Stück unaufgebundene Wellen.

Altsenftalig, den 18. November 1861.

K. Forstamt.
Alber.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Solz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag,
den 28. und 29. d. Mts.,

in dem Hobbühl und Reitenhau:

12 tannene Lang- u. Klobholzstämme,
3 Klasten tannene Scheiter,
1 " " Prügel,
325 tannene Wellen und
276 Klasten tannen Stockholz.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr und
zwar: am ersten Tag bei der alten Saot-
schule im Hobbühl und am zweiten Tag
bei den Brunnenbrögen oberhalb der Herr-
schaftssteige.

Wildberg, den 21. November 1861.

K. Forstamt.
Niethammer.

Wildberg.

Fabrniß-Verkauf.



In der Verlaß-
lassenchafts Sache
des verstorbenen
Jakob Wendel,
gewesenen Amts-
dieners dahier, wird in dessen bisheriger
Wohnung im hiesigen Hospital-Gebäude
am nächsten

Montag den 25. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

eine Fabrniß-Versteigerung durch alle Pu-
blikum stattfinden, wobei insbesondere vor-
kommt:

Gold und Silber:

worunter 2 silberne Taschenuhren,
Tücher,
Mannskleider,

Bettgewand,
Leinwand,
Küchengerath, worunter 1 kupferner Kes-
sel, kupferne und eiserne Gassen,
Schreinwerk,
Faß- und Bandgeschirr,
Allgemeiner Hausrath;
Vieh:

worunter 1 Kuh, 1 Kalbe;
allerlei Vorrath:

worunter Heu, Stroh, Stroh, Kartoffel-
seln, etwas Dinkel und Haber, und
Zugmacherhandwerkzeuge.

Den 20. November 1861.

Waisengericht.

2) Altsenftalig.

Ofen-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird auf der Camera-amts-Canzlei zum
Verkauf kommen:

1 Oval-Ofen vom Pfarrhaus in Sim-
mersfeld, ungef. 4 1/2 Cent. im Gewicht;

1 Platten-Ofen vom Schutthaus in Altsen-
ftalig Dorf, etwa 8 Centner wiegend;
und

1 Platten-Ofen mit ca. 4 1/2 Centern
von dem Pfarrhaus in Neuweiler.

Die Oefen können in den genannten Ge-
bäuden eingesehen werden.

Den 14. November 1861.

K. Kameralamt.

Zielfshausen,

Oberamts Nagold.

Hausverkauf auf den Abbruch.

Am Montag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde ein 1stoc-
kiges Wohnhaus, 25' lang und 22' breit,
auf den Abbruch. Der Verkauf findet auf
dem Rathhaus statt, wozu Liebhaber höf-
lich eingeladen werden.

Den 18. Nov. 1861.

Schultheißenamt.

Kloz.

Privat-Anzeigen.

Nagold.

Empfehlung.

Bei eingetretener Winterzeit und stärkerer Verbrauchszeit erlaube ich mir, einem
hiesigen und auswärtigen Publikum meine reichhaltigste Auswahl von Tuch- und Pelz-
fäpffen neuester Facon, Muffe, Pelztrügen, Pulswärmer, Pelzhandschuh, neueste Facon
von Pariser Knabenkappchen, wollene Kappen, Servietten, Kravatten, Hosenträger,
Damen- und Knabengürtel, feine und ordinäre Bandagen u. s. w. in empfehlende Ge-
innerung zu bringen, ebenso übernehme ich stets Reparaturen von obigen Artikel unter
Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Friedrich Frohmüller,
Kürschner, Sebler und Bandagist.

2) Nagold.

Nagold.

Empfehlung.

Bei herannahender Winter-Saison erlaube ich mir, in schöner Auswahl eingetrof-
fene Kleiderstoffe aller Art, als:

Grosgrains, Poppeline, Poretaine, Lama, Nips, Lasing, Napolitaine, Poil de chèvre,
Anell, Cassinets, gefarbt und schwarzen Chibet, Wollatlas, halbsiden Zeug re.,
sowie kleine und große Levantin-Tücher, foulards, seidene Schürze, große schwarze
und gefarbte Chales, baumwollene, halb- und ganz wollene Franzen-Tücher, Baum-
woll-Dieber, Unterhosen, Litzenschuhe re.,
unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung zu empfehlen.

Fried. Stockinger.

Nagold.

Winter-Artikel.

Sehr gute und billige Unterhosen, Unterjacken, Hauben, Kappen, Stöcher,
Handschuhe, Shawls in besonders reicher Auswahl, End-, Lizen- und Filzschuhe, so-
wie wollene Strickgarne empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit zu den billigsten Preisen

Gottlob Knodel.

Nagold.

Strohmesser & Strohmesserblätter

empfehlen unter Garantie

Gottlob Knodel.

Altenstaig.
Markt-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich, hiemit anzuzeigen, daß er den nächstkommenden Jahrmarkt in Altenstaig besuchen wird, und bietet neben seinen bekannten **Radler-Waaren** eine reichhaltige Auswahl selbstverfertigter **Regenschirme** in Seide, Wolle und Baumwolle zu gefälliger Abnahme an, letztere von fl. 1. 36 an per Stück.

Sowohl den Tag vor als nach dem Marktwerden Schirme zum Reparieren und Ueberziehen angenommen und sogleich gefertigt, und wollen solche in meiner früheren Wohnung bei Gebamme Wolf abgegeben werden.

Friedrich Lutz, aus Altenstaig,
wehobast in Reutlingen.

Billigster und verbreitetster Volkskalender.

Bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern ist zu haben:

Der Lahrer Hinkende Bote

für
Schwaben
in
1862.

Inhalt: Des Hinkenden Boten Ständrede über Electricität und Magnetismus und über den electromagnetischen Telegraphen. — Der Kalful soll leben. (Schwanzareier und der Expeditionsrath). — Unpraktisch. — Bericht des Bürgermeisters Gschwille. — Urtheil. — Ein Schwarzwälder Uhrmacher. — Aus Hebels Leben. — Auch eine Verbinterung. — Geschäft in Compagnie. — Alter Reimspruch. — Die Dauer des menschlichen Lebens. — Zuchthausgeschichten 1 und 2. — Deutscher Rath. — Was der Mensch nicht Alles essen kann. — Der Brand im Hugelwald. — Weltbegebenheiten. Krieg in Italien. Beschiesung von Gaeta. — Garibaldi auf Caprera. Kämpfe in Neapel. — Cavour's Tod. — Eine moralische Geschichte. — Deutschland. — Baden. — Preußen. — Churfürsten. — Württemberg. — Eine unmoralische Obrsteige. — Die deutsche Flotte. Ständrede des Hinkenden Boten an sämtliche deutsche Philister. — Mordversuch auf den König von Preußen. — Oestreich. — Frankreich. — England. — Schweden und Norwegen. — Rußland (Aufhebung der Leibeigenschaft). — Türkei (Sultan Abdul-Aziz). — Amerika (Krieg mit den Südstaaten). — China (Krieg mit England und Frankreich). — Der Kuhprozeß.

10 Bogen mit 87 Abbildungen.

Der vorige Jahrgang enthielt folgende Bemerkung: „Der Lahrer Hinkende Bote feiert im Jahre 1860 seinen sechszigsten Geburtstag oder sein diamantenes Jubiläum. Das Jahr 1860 ist für ihn ferner ein Jubeljahr, weil er in demselben die Auflage seiner Kalender auf **100000** gebracht hat und er sagt bei dieser Gelegenheit den freundlichen Lesern seinen Dank, daß sie treu zu ihm gestanden sind. Er möchte dieß auch durch eine besondere Aufmerksamkeit zeigen. Allen Kleiß auf den Inhalt seines Kalenders hat er längst verwendet, was ihm seine Freunde gern bezeugen werden, er wird das auch ferner so machen. Er wählt daher den Weg, den die Fürsten und Staaten einschlugen, um sich denen dankbar zu zeigen, welche ihnen das Geld zum Eisenbahnbauen und dergl. leihen Sie setzen einen Preis aus, welcher durch das Loos einem der Darleiher zuertheilt wird. So setzt der Lahrer Hinkende Bote auch einen Preis von **100** Gulden für den nächsten Jahrgang seiner Kalender aus. Alle Kalender werden Nummern haben, unter denen am 15. März des folgenden Jahres gezogen wird und wer die gezogene Nummer auf seinem Kalender hat, erhält **100** Gulden baar auszubehalt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer aber, von dem der Kalender verkauft ist, erhält **25** Gulden.“

Diese Bemerkung wurde auf dem Jahrgange 1862 durch folgende Worte ergänzt: „Um seine freundlichen Leser an der Feier seines sechszigsten Geburtstages oder seines diamantenen Jubiläums Theil nehmen zu lassen, hat der Hinkende Bote im vorigen Jahre, in welchem die Auflage gerade **100000** betrug, einen Preis von **100** Gulden festgesetzt, der durch das Ziehen einer auf dem heutigen Jahrgange befindlichen Nummer bestimmt wird. Da die Auflage seitdem auf **126000** Stück gestiegen ist, so erhöht er den Betrag auf **126** Gulden, und er wird in gleicher Steigerung alljährlich fortfahren. Bei **150000** wird der Betrag in zwei Theile von **100** Gulden und **50** Gulden getheilt. Der Buchbinder oder Kalenderverkäufer, welcher den Kalender verkauft, erhält **25** Gulden für sich, sowie **25** Gulden für einen etwaigen Wiederverkäufer. Preis einzeln gebestet 9 kr.

Commissions-Verlag von Ernst Kupfer in Stuttgart.

Von dem bekannten

Pâte minérale

zum Schärfen der Rasiermesser ist soeben wieder eine frische Sendung eingetroffen und empfehlen wir die Stange mit Gebrauchs-Anweisung à 18 kr. zu geneigter Abnahme bestens.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Bildberg.

Milchschweine feil.

Am Montag den 25. d. Mts., verkauft der Unterzeichnete 9 Stück starke Bastard-Milchschweine.

Den 20. November 1861.

Heinrich Haarer,
Mehgermeister.

Ragold.
Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine

photographische Anstalt

auf einen sehr geeigneten Platz verlegt habe, bin ich im Stande allen gerechten Anforderungen Genüge zu leisten und halte, wie bekannt, die billigsten Preise.

Da nun Manchem Gelegenheit geboten ist, ein recht passendes Weihnachtsgeschenk zu machen, empfehle ich mich besonders in Bildern auf Bacheleinwand zu Broschen, Preisloose und Caché, mit dem Anfügen, die Aufnahme nicht zu sehr zu verschieben.

W. Eitel, Buchbinder.

Ragold.
Anzeige.

Nächsten Montag und Dienstag den 25. und 26. d. M. schlage ich **Magfamen** für Kunden.

Fr. Rentschler.

21^a Ragold.
Magd-Gesuch.

Eine tüchtige Stallmagd, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet sogleich einen Platz.

Das Nähere bei der
Redaktion d. Bl.

21^a Ragold.
Geld-Antrag.

400 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit bei mir zum Ausleihen parat.

Thomas Hahner,
Zuchmacher.

21^a Ragold.
Geld auszuleihen.

400 fl. sind sogleich gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bei wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

21^a Ragold.
Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten sind **300 fl.** Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat, und kann dasselbe bei pünktlicher Zinszahlung lange stehen gelassen werden.

Dreher Essig.

21^a Ragold.
Geld auszuleihen.

250 fl. habe ich aus Auftrag sogleich auszuleihen.

Chr. Ludw. Binder.

Ragold.

Logis zu vermieten.

An einen ledigen Herrn sind zwei Zimmer, wovon eines heizbar ist, zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen bei der

Redaktion.

Rechtes Klettenwurzelöl mit Chinarinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 15 kr. zu haben.

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden
wir Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch, den 26. und 27. November,
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst ein.

Louis Reichert, Sägmüller,
und
Salome Weif, Hirschwirths
Wittve von hier.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetz-
liche Sicherheit 100 fl. Pflegschaftsgeld
zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Den 17. November 1861.

Andreas Gauß.

21² Nagold.

Plüsch- und Filzschuhe

in schöner Auswahl und in jeder Größe
billigst bei Louis Sautter.

21² Bad Röttenbach.

Eine trachtige **Zugkub** hat zu ver-
kaufen Badwirth Hense.

Milchschweine-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft
nächsten Montag den 25. d.
Mts., Morgens 9 Uhr, 10 Stück
halbenglische Milchschweine.
Cb. Koller, Bäcker.

Grömbach,

Oberamts Freudenstadt.

200 Bannen **weißtannene Prü-
gelfohlen**, per Wanne 46 fr., verkauft
Schmid Blach.

Quintessenz

zur Conservirung der Zähne.

Diese ärztlich geprüfte, alle schädlichen
Substanzen ausschließende Zahntinktur ver-
hindert bei richtigem Gebrauch hauptsäch-
lich die Bildung des sa. Wassersteins, das
Krankwerden des Zahnfleisches, die Fäul-
niß der Zähne, den üblen Geruch des
Mundes und dient überhaupt als unentbehr-
liches Hilfsmittel zur Erhaltung der Zähne.

Das Glas mit Gebrauch's-Anweisung
kostet 24 fr.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung

Tages-Neuigkeiten.

Am 6. Dez. kommt die Anklagesache gegen den flüchtigen
vormaligen Gemeindepfleger Kenz von Emmingen, D.A. Nagold,
wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung vor dem Schwurgericht
zu Tübingen zur Verhandlung.

Stuttgart, 18. Nov. Im Pönitentiar-Zuchthause hat sich
dieser Tage ein vor einigen Jahren zu lebenslänglichem Zuchthause
begnadigter Mittermörder aus Teinach erhängt.

Stuttgart, 18. Nov. Ihre Königliche Hoheiten der Kron-
prinz und die Frau Kronprinzessin sind heute nach Frankfurt abge-
reist, um dort mit dem Bruder der letzteren, dem Großfürsten
Konstantin zusammenzutreffen. Sie werden übermorgen wieder von
da zurückkehren und alsdann zugleich definitiv das hiesige Palais
beziehen. — Am Samstag beschloß der Handwerker-Verein
der Kammer der Standesherrn eine Dankfagungsadresse zuzu-
schicken für die von ihr vorgenommenen Änderungen am
Gewerbegesetz, und den Abgeordneten der Stadt Stuttgart, Hrn.
Reyscher, zu bitten, bei der zweiten Kammer dahin wirken zu wol-
len, daß die Bestimmungen über das Hauswesen noch Änderun-
gen erleiden, um den Gewerben minder nachtheilig zu sein.

Stuttgart, 21. Nov. Aus guter Quelle vernimmt man,
daß demnächst bei der Kammer mehrere Nachzügigen zu erwarten
sind, wovon namentlich einige in Eisenbahnsachen größeres Interesse
bieten: es sollen etwa 2 Millionen für Vergrößerung und Erwei-
terung des Stuttgarter Bahnhofs verlangt und auch dem Wunsche
der Kammer entsprochen werden, wornach noch eine Exigenz für
die Hall-Grailsheimer Bahn für die laufende Finanzperiode einge-
bracht wird. (N. 3.)

Ulm, 19. Nov. Heute Vormittag faßten die bürgerlichen
Collegien einen wichtigen Beschluß, der auf die städtischen Zustände
unserer Stadt nicht ohne günstigen Einfluß bleiben wird. Wenn
zwei, die hier bürgerlich sind, mit einander sich verehelichen wollen,
so verlangt das Gesetz den Nachweis, daß sie 200 fl. im Vermö-
gen haben. Ist dies Vermögen nicht nachgewiesen, so steht den
bürgerlichen Collegien das Recht zu, die Leute mit ihrem Heiraths-
gesuch abzuweisen. Diese Erlaubniß soll nur dann ertheilt,
werden wenn sie sich zuvor mit 500 fl. in eine Lebensver-
sicherung eingekauft und die Jahresprämie auf 5 Jahre vorausbe-
zahlt haben. Ebenso soll in Zukunft den städtischen Lehrern der
Eintritt in eine Lebensversicherung zur Pflicht gemacht werden.

München. König Ludwig spendete vor einigen Wochen
den katholischen Missionen in Nordamerika 5700 fl. und eben jetzt
bedachte derselbe die Mission in Lappland mit einer Spende von
1000 fl. (F. A.)

Nürnberg, 17. Nov. Am Schlusse der dritten und letzten
Sitzung des volkswirtschaftlichen Vereins für Südwestdeutschland
sprach Hr. Kolb aus Speyer den Wunsch aus, es möge auf die

Tagesordnung der nächsten Jahresversammlung die Beantwortung
der Frage gesetzt werden: „Welches sind die volkswirtschaftlichen
Nachtheile der lebenden Heere? Wie lassen sich die Nachtheile
heben, ohne der Wehrkraft der Nation zu schaden, und auf welche
Weise läßt sich die Ueberzeugung, daß es möglich sei, zur Geltung
bringen?“

Badens Regierung hat an die einzelnen deutschen Re-
gierungen (nicht an den Bundestag) Anträge auf Reform des Bun-
des gerichtet. Sie verlangt, daß die Reformen in freien Confe-
renzen berathen werden. Als unerlässlich bezeichnet Baden: ein-
heitliche Führung der gemeinsamen Angelegenheiten, ein Bundes-
gericht und eine Vertretung des Volkes durch Abgeordnete der
Kammern. Graf Bernstorff, der neue Minister des Auswärtigen
in Preußen, soll mit den Vorschlägen einverstanden sein. Deut-
reich soll schon vorher erklärt haben, es nehme jede in volksühm-
lichen Einrichtungen noch so weit gehende Reform an, „voraus-
gesetzt, daß sie der deutschen und europäischen Stellung Oesterreichs
die gebührende Berücksichtigung zuwende.“

Kassel, 20. Nov. Heute fand die Wahl der Wahlmänner
für den Landtag statt. Sämmtliche Wähler wählten unter Rechts-
vorbehalt die früheren bewährten Anhänger der Verfassung von
1831. (N. 3.)

Hannover hat von Dänemark (!) die Unterstützung seines
Antrags in der Flottenangelegenheit nachgesucht.

Berlin, 20. Nov. Die Berliner Wahlmannswahlen für
den Landtag sind entschieden liberal ausgefallen. Die bis dato
eingegangenen Telegramme und Berichte aus den Provinzen melden
ein ähnliches Resultat.

Bürgermeister, Stadtrichter und Stadthauptmann von Pesth
begaben sich zum neuen Stadthalter von Ungarn, um ihre Würde
niederzulegen. Graf Palffy befahl ihnen kurz, ihre Aemter fort-
zuführen.

Wie man der „Zeit“ aus Bern schreibt, hat das östreichi-
sche Cabinet jetzt seine Bereitwilligkeit erklärt, an dem Bau einer
Gürtelbahn um den Bodensee Theil zu nehmen und die Un-
terhandlungen über diese Angelegenheit sofort anzuknüpfen. Eine
Bedingung aber soll dabei der Bau einer Schienenstrecke von Bre-
genz nach Feldkirch sein.

Turin, 21. Nov. Ricasoli hat dem Parlament die
römische Frage vorgelegt. In Rom haben die Vorschläge zur
gütlichen Beilegung wegen unverföhllicher Stimmung keinen Ein-
gang gefunden. Das ministerielle Projekt sichert dem Papst Frei-
heit und Unabhängigkeit in allen geistlichen Dingen. Umsonst habe
man die guten Dienste Frankreichs nachgesucht. Ricasoli läßt durch-
blicken, daß bei Zurückweisung der Auerbietungen es schwer sei,
die Ungeduld des Volkes länger zu zügeln, das Rom als Haupt-
stadt verlange. Nach lebhafter Debatte über die neapolitanische
Frage beschließt die Kammer, die Verhältnisse Neapels mit der

römischen Frage zu berathen. Daily News Vorschläge werden betrachtet, als von Mächten ausgehend, die in der europäischen Politik eine Rolle spielen möchten, die ihnen nicht zukommt.

(T. D. d. N. 3.)

Turin, 18. Nov. Die Angelegenheit der neapolitanischen Konsulararchive ist geordnet. Giardini hat seine Reise nach Paris aufgeschoben. Bigio ist nach einem umlaufenden Gerücht bei einem Pistolenduell an der Hand verwundet worden.

(St. A.)

Wie man sagt, hat Franz II. Berruyer 15,000 Francs übersandt als Honorar für den in Marseille geführten und gewonnenen Prozeß in Betreff des Eigenthumsrechts an den neapolitanischen Schiffen. Berruyer hat sie ausgeschlagen.

Rom. Die „Kreuzzeitung“ erfährt aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Gesundheitszustand des Papstes mit jedem Tage bedenklicher werde.

(Allg. 3.)

Die französische Besatzung in Rom ist in der letzten Zeit um 20,000 Mann verstärkt worden. Einzelne Blätter sehen darin einen Druck bezüglich Venedigs, man wolle Oestreich indirekt zur Abtretung zwingen, wo nicht, so dürfe Victor Emanuel im Frühjahr los schlagen. Das wird nicht so rasch gehen.

Es circulirt jetzt in Italien folgende Aeußerung des Kaisers Napoleon zu Katagi: „Nichtet Eure volle Aufmerksamkeit auf die inneren Angelegenheiten, mischt Euch nicht zu sehr in äußere Dinge ein. Waffnet! Waffnet! Ich würde Vieles geben, Euch Rom überliefern zu können; jetzt aber kann ich nicht. Es wird später geschehen. Legt den Italienern offen die Lage der Dinge vor.“ Bezüglich Venedigs soll der Kaiser keine Silbe geäußert haben.

Großes Aufsehen erregen in Frankreich die Aufschlüsse, die der neue Finanzminister Fould über die französischen Finanzen gegeben hat. Die sogenannte Unererschöpflichkeit der nationalen Mittel erscheint als Chimäre und das Land ist nahe daran, nicht mehr weiter gehen zu können. Dem hilft nun Herr Fould durch eine neue Schuld von einer Milliarde und neuen Steuern ab. Als Trost für diese neue Last verspricht dann Er, nämlich der Kaiser, sich selbst keine Supplementarkredite mehr verwilligen, d. h. neben dem verwilligten Budget nicht noch andere Schulden zu machen. Wo will das hinaus?

Paris, 15. Nov. Der Finanzminister, Hr. Fould, macht heute in einem Bericht an den Kaiser den Vorschlag, eine permanente Kommission zu ernennen, welche die Arbeiten wegen Wiederbewaldung der Gebirge zur Verhütung von Ueberschwemmungen und wegen Urbarmachung der unfruchtbaren Gegenden leitet.

Paris, 16. Nov. Man schreibt uns aus Rom unterm 12. Nov.: „Die päpstliche Regierung hat ungeachtet der schrecklichen Lage, in der sie sich befindet, bereits die nöthigen Fonds für die Ausgaben des Jahres 1862 gesichert. Dieselben belaufen sich auf 10 Mill. Thlr. — In den Marken und Umbrien herrscht in Folge der Konfiskation der geistlichen Güter großes Elend in den Klöstern.“

(N. 3.)

Paris, 19. Nov. Das Handelstribunal hat den vor Gericht nicht erschienenen Grafen Pontalba verurtheilt, der Gesellschaft Mires die Summe von 1,700,000 Francs zu bezahlen. — Patrie und Constitutionnel berichten: Persigny habe dem Kaiser ein Projekt zur Entwaffnung mit Aufrechterhaltung der Cadres der Armee vorgelegt. Fould werde die Einführung von Steuern auf Zündhölzer und Klaviere und einen Papierstempel vorschlagen.

(T. d. St. A.)

Paris, 20. Nov. Die Patrie sagt: Wenn wir gut unterrichtet sind, so kann die Entwaffnung nur in Folge eines Uebereinkommens zwischen Frankreich und den Großmächten, welche ebenfalls gerüstet sind, stattfinden. — Giardini ist in Paris angekommen.

(Allg. 3.)

„Le Nord“ sagt bei Gelegenheit des Königs von Portugal: „Der jugendliche König hatte in den bedenklichsten Verhältnissen einen festen Charakter und großes Verständniß der politischen Erfordernisse gezeigt. In Lissabon ist Schmerz und Trauer allgemein. Wenn alle Herrscher wüßten, wie gern die Völker bereit sind, ihre Fürsten zu lieben, und wieviel es noch leichter ist, die Zuneigung der Massen zu erwerben, als deren Haß zu erwecken, dann würden Unruhen, Aufstände, Revolutionen viel seltener in der Geschichte vorkommen.“

Einen Begriff von der Ausdehnung des Londoner Ausstellungsbauwesens mag geben, daß neben andern Baumaterialien allein 10 Millionen Backsteine nöthig sind, daß das Gesamtgewicht der Eisengüßbestandtheile (wie Säulen) 80,000 Ctr., das

der Schmiedeisengüßbestandtheile, vorzüglich für die Dome 24,000 Ctr. beträgt, daß 17,000 Laften Bauholz verwendet werden, die Bedeckung der Dachfenster für die Galerien allein 45,500 Quadratfuß Glas erfordert u.

Ein englisches Blatt berechnet, daß die Staaten Europa's zur Zeit nicht weniger als 3,771,000 Mann in Waffen haben. Unterhalt, Bekleidung und Sold kosten jährlich 1800 Mill. Gulden, der jährliche Verlust an Arbeit beträgt ungefähr 1440 Mill. Gulden, so daß der gesammte Geldschaden des bewaffneten Friedens sich auf 3240 Mill. Gulden jährlich beläuft. Das Schlimmste dabei ist, daß sich gar kein Ende absehen läßt.

In Rußland ist die Lage von der Art, daß eine Krisis sicher bevorsteht. Die Sache steht für die Regierung um so schlimmer, als der Adel seit der Aufhebung der Leibeigenschaft nicht mehr zum Kaiser hält, er ist für eine Constitution, die ihm wieder zu einer Stellung verhelfen soll.

Newyork, 6. Nov. General Mac Cleslan hat in einer Rede, die er in Washington gehalten, gesagt, der Krieg könne nicht von langer Dauer sein, selbst wenn der Widerstand der Secessionisten ein verzweifelter sein würde. Hr. Cameron erklärte seinerseits, die Zeit der Niederlagen der Bundesarmee sei vorüber und der Sieg werde kommen, wenn die Vorbereitungen des Obergenerals vervollständigt sein würden. — General Fremont hat den bestimmten Befehl erhalten, das Commando niederzulegen. Einige Compagnien erklärten, sie wollten nur unter ihm dienen; er bewog sie aber, zu gehorchen, und reiste nach St. Louis ab. General Hanks erseht ihn.

Allerlei.

— Aus Turin wird von einer Erfindung, die nächtliche Zusammenstöße von Eisenbahnzügen unmöglich machen soll, berichtet. Dieselbe besteht in einem electrischen Noisator, der das Nähen eines entgegenkommenden Zugs durch ein anhaltendes Aufleuchten verräth. Mehrere damit angestellte Versuche sollen in hohem Grad befriedigend ausgefallen sein. Der Erfinder heißt Eugenio Vincenz.

Literarische Besprechung.

Weber's Volkskalender für 1862.

Wir beileben uns, unsere werthen Leser noch vor Abschluß des laufenden Jahres auf obiges Werk aufmerksam zu machen. Für Manche dürfte Weber's Volkskalender eine ganz neue literarische Erscheinung sein, obwohl das treffliche Büchlein mit kommendem Neujahr seinen 13. Jahresgang antritt und sich bereits bei gar Vielen als eine recht schöne Zierde ihrer Bibliothek 12fach in derselben vorfindet. Wer bisher Auerbach's Volkskalender als den ersten Kalender angepriesen fand oder ihm selbst bisher diese Stelle eingeräumt, der schaffe sich Weber's Volkskalender an und — wir enthalten uns jedweden Urtheils in dieser Hinsicht, sind aber zu lebhaft überzeugt, als daß nicht alle diejenigen, die diesem vorzüglichen Kalenderwerk ihre Beachtung schenken, solches nicht auch bei fernem Erscheinen bestellen werden. Weber's Volkskalender wird Jedem, der auch nur Einen Jahrgang gelesen, ein unzertrennlicher Freund; denn er liest sich nach Inhalt und Form äußerst angenehm. Er enthält nicht nur Geschichten und Erzählungen, wie die meisten Kalender gewöhnlichen Schlags, sondern treffliche Abhandlungen von berühmten Autoren über gar viele interessante Gegenstände aus den verschiedensten Zweigen menschlicher Kunst und Wissenschaft. — Die äußere Ausstattung ist nach Papier, Druck und Illustrationen eine preiswürdige. Der Preis (51 kr.) ist bei 250 Seiten und 47 Illustrationen ein äußerst billiger. Den inneren sachlichen Werth aber mag Jeder aus dem „Inhalt“ entnehmen, den wir hier noch kurz anfügen.

Außer einem „Kalendarium“ finden wir: 1. Geschichtsbilder aus der Gegenwart: Garibaldi's Expedition. — Einnahme von Peking. 2. Männer der Zeit: Victor Emanuel. — Abraham Lincoln. — Theodor von Heuglin. 3. Denkmäler der Neuzeit: Das Erzherzog-Karl-Denkmal für Wien. — Das Winkelried-Denkmal. — Das Hermann-Denkmal im Teutoburger Walde. 4. Zeitfragen: Der deutsche Nationalverein. — Die religiösen Erweckungen. — Der naturgeschichtliche Volksunterricht. 5. Länder- und Völkerkunde: Ein Stückchen Schwarzwaldnatur und Schwarzwaldleben. 6. Aus der Natur: Das Licht der Dämmerkörper. — Das Ibiereben der Wüste. — Das Alter der Bäume. — Die Diamanten. 7. Gemeinnützige Belehrungen: Der Magen und die andern Verdauungsorgane. — Die neuen Bewegungsträfte. 8. Am Kamin: Die Spieler (Erzählung). 9. Chronik: Rückblick auf das Jahr 1860.

Druck und Verlag der W. Sailer'schen Buchhandlung. Aarau: S. Olsch.